

Erfahrungsbericht Alpenüberquerung E 5 Oberstorf – Meran

Oder: 6 Frauen, ein Bergführer und die Alpen

Schaffen wir es, von Oberstorf nach Meran zu wandern?

120 Kilometer in 6 Tagen und 8000 Höhenmeter größtenteils mit Rucksack?

Kommen wir auf den Hütten mit Gemeinschaftsunterkünften und Waschräumen klar?

Finden wir einen Bergführer, der unsere „spezielle“ Gruppe leiten kann? (Alter zwischen 45 Jahre und Anfang 50, alle *im weitesten Sinne* im „pädagogischen Bereich“ tätig)

Mit diesen Fragen - und gefühlten 100 weiteren (gibt es einen Fön auf den Hütten, steht WLAN zur Verfügung), starteten wir 6 Frauen in das Abenteuer Alpenüberquerung.

Als geschlossene Gruppe meldeten wir uns für die letzte Augustwoche bei OASE AlpinCenter an.

Erfreulicher Weise erhielten wir mit viel zeitlichem Vorlauf alle nötigen Unterlagen, so auch die Packliste für den Rucksack. Erst sorgte die Liste für viel Aufregung. Die vorgegebene Anzahl der Kleidungsstücke erschien uns sehr „überschaubar“. Ohne Liste wäre der Inhalt der Rucksäcke mit Sicherheit anders ausgefallen. Bei 8 Kilo hätten wir uns erst warm gepackt...

Nach „Probewandern“ im Harz und Rucksackwiegen durch die eigene Kofferwaage, kamen wir vorbereitet und gut gelaunt in Oberstorf an.

Unser Bergführer Florian und OASE Chef Thomas nahmen uns freundlich in Empfang und staunten über unsere 8 Kilo Rucksäcke. (Wurde tatsächlich nachgewogen!)

Nach der Wiegeprozedur startete unsere Tour super pünktlich und bestens organisiert.

Die sechs Tage Bergwandern, die dann folgten, waren großartig. Die *technischen Daten* waren uns aus der Tourenbeschreibung bekannt. Höhenmeter (in Fachkreisen auch Tiefenmeter genannt, wenn es bergab geht ☺), wann welche Hütte angesteuert wird und wie lange die Gehzeit ist.

Was wir nicht wussten: Welche Strecken man in kurzer Zeit zurücklegen kann. Wie klein eine massive Hütte nach 15 Minuten Gehzeit aussieht, wenn dahinter die Berge stehen. Wie kühl der Morgenwind sich auf der Haut anfühlt, kurz bevor die Sonne aufgeht und wie selbstbewusst Steinböcke auf steilstem Gelände grasen. Wie das zarte Pfeifen der Murmeltiere klingt und wie die Sonne die Berge immer wieder neu ausleuchtet. Wie es ist, durch eine Scharte zu gehen und sich der Blick auf die andere Seite einer fast unwirklichen Bergwelt öffnet. Neben einem Wasserfall zu wandern, wo kein Weg zu sein scheint und Regenbögen Wegbegleiter sind und wie sechs Frauen und ein Bergführer nach kurzer Zeit ein Team werden.

Die Bergwelt, die Gemeinschaft und die Erlebnisse haben uns ein Stück weit verändert, verzaubert, berührt.

Die schmerzenden Knochen, kaputten Füße etc. möchte ich an dieser Stelle allerdings auch nicht verschweigen. Das Gefühl – ich schaffe den nächsten Tag nicht, gab es auch. (Und der Anblick mancher Dusche / Toilette oder eines Matratzenlagers löste ebenso diffuse Gefühle aus.)

Hier half uns wieder *unser* Florian. Ob es um Gehgeschwindigkeit, Pauseneinteilung, regelmäßiges Trinken oder um „Schweigepausen“ (wegen der Konzentration, sagte er) ging, wir hatten immer einen zugewandten Profi an der Seite. Auch bei den schwierigen Passagen der Tour war er immer zur richtigen Zeit am richtigen Ort.

Unsere „Pädagoginnen-Gruppe“ (so wurden wir auf den Hütten genannt), machte noch eine interessante Bergerfahrung:

Auf die Frage einer Teilnehmerin: Florian, ist es noch weit?

Kam die Antwort: Ja, brutal weit! (Das war die ganze Antwort!)

Was wir gelernt haben? Die Reduktion auf das Wesentliche!

Was wir noch gelernt haben:

Der Satz: *Passt schon*, passt immer!

Danke an das Oase - Team für die tolle Organisation der Tour.

Danke an Thomas für die aufmunternden Worte und die treffliche Auswahl unseres Bergführers!

Nächstes Jahr werden wir mit Euch wieder „brutal weit“ wandern!



Eure „Frauengruppe“ (von links: Tina, (Florian), Heike, Andrea Sonja, Petra (vorne) und Kati)